

Jahr 1991	Mitteilungen der Mikro AG Stuttgart e. V.	Heft 4
----------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------

Zwei bemerkenswerte Zieralgen aus dem Schwarzwald

Rupert Lenzenweger

Bei der Mikroskopischen Arbeitswoche 1991 in Heiligkreuztal, an der ich als Referent teilnahm, zeigte mir Herr Ing. Weber, Wuppertal, eine Kollektion seiner großartigen Mikro-Dias mit der Bitte um Bestimmung der darunter befindlichen Abbildungen von Zieralgen. Unter diesen Dias befand sich auch eines, das sogleich meine ungeteilte Aufmerksamkeit erregte, zeigte es doch ein *Staurastrum*, das mir persönlich aus meinen Aufsammlungen, die ich in Finnland machte, bekannt war, nämlich *Staurastrum arctiscon* (EHR.) LUND (Abb. 1). Meine Überraschung war perfekt, als mir Herr Ing. Weber mitteilte, er habe diese schöne Alge im Schwarzwald aufgesammelt. Meiner Bitte, er möge doch so nett sein und mir von der Fundstelle Material beschaffen, kam er dankenswerterweise einige Wochen später nach. In dem übersandten Material aus dem FELDSEE-MOOR fand ich dann auch tatsächlich mehrere Exemplare der gesuchten Art.

Dieses bizarre *Staurastrum* ist ohne Zellarme zwischen 55 und 60 μm , mit diesen etwa 100 μm lang. Die durch einen weit geöffneten Sinus zueinander abgesetzten Halbzellen sind breit - oval, fast kugelig. Senkrecht dazu stehen in Frontalansicht 11 sichtbare, kräftige Zellarme ab, deren Enden von drei derben Stacheln gebildet wird. In Scheitelansicht erscheinen die Zellen sternförmig mit 9, den Zellrändern entspringenden und 6 intramarginal aufsitzenden Zellarmen (insgesamt also 15).

Diese *Staurastrum*art dürfte in Deutschland nicht häufig sein, entsprechende Fundangaben sind mir jedenfalls nicht bekannt. Ich vermute, dass ihr Verbreitungsgebiet eher in nördlichen Regionen liegt. Aus den Alpen ist sie mir nicht bekannt, und es liegen auch keine älteren Fundmeldungen vor.

Die Proben hatten aber noch eine andere Überraschung für mich bereit, nämlich in Form eines *Euastrums*, das für mich gänzlich neu war und ebenfalls nicht gerade weit verbreitet zu sein scheint: *Euastrum cuneatum* JENNER. In einer Aufstellung der Desmidiaceen vom Staatsgebiet Hamburg von HANDKE und KIES wird dieses *Euastrum* aus dem Ententeich des Botanischen Gartens erwähnt. *Euastrum cuneatum* hat deutlich trapezförmige Halbzellen, ist 120 - 140 μm lang und 60 - 70 μm breit. Seitenlappen fehlen, beiderseits der Mitteleinschnürungen (Sinus) sind je zwei wulstartige Erhebungen erkennbar.

Diese beiden Zufallsfunde zeigen uns, dass es auch heute noch die eine oder andere Rarität zu finden gibt und dass es deshalb durchaus sinnvoll ist, alle nur erreichbaren Gewässer aller Art zu durchmustern und vermeintliche "Spezialitäten" bei sich bietenden Gelegenheiten einem Spezialisten zu zeigen. Dieser ist für jeden derartigen Hinweis dankbar, und so möchte auch ich an dieser Stelle dem Finder, Herrn Ing. WEBER, für die Materialbeschaffung nochmals herzlich danken.

Literatur:

HANDKE, K. u. KIES, L. (1990): Bestandsaufnahme und Kartierung der Desmidiaceen (Zieralgen) von Hamburg. Institut f. Allgem. Botanik d. Univ. Hamburg

RUZICKA, J. (1981): Die Desmidiaceen Mitteleuropas Band 1/2, Stuttgart.

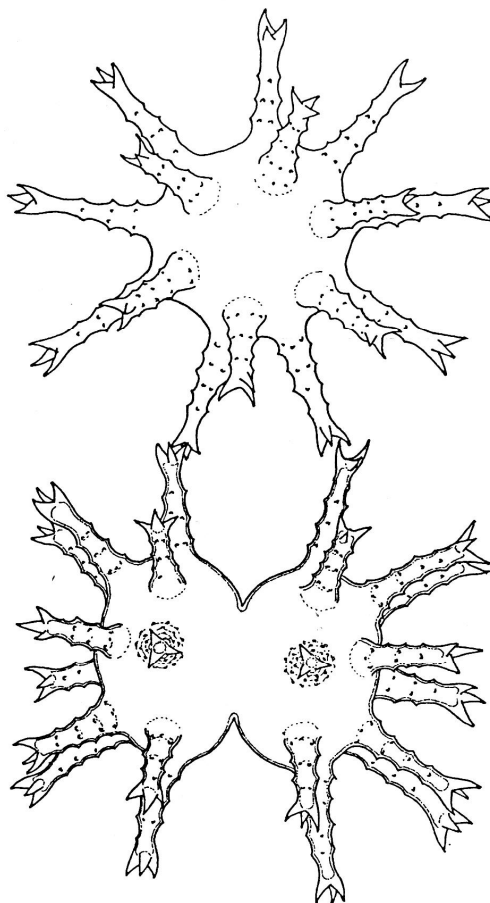


Abb. 1: *Staurastrum arctiscon* (EHR.) LUND

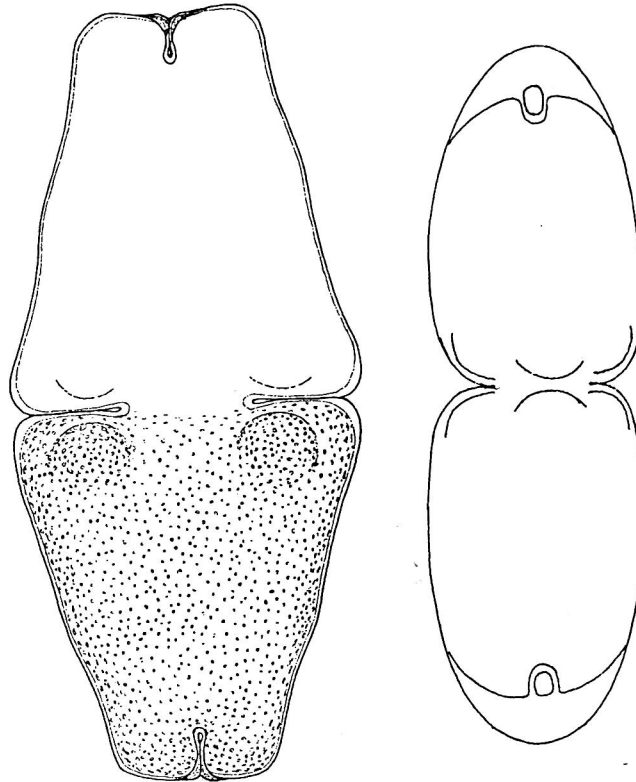


Abb. 2: *Euastrum cuneatum* JENNER